

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 19 (1957)
Heft: 4

Artikel: Heimet
Autor: Stieger, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedicht

Heimet

Nüd schöners as vom Wasiband
höch über Strass und See
e chli go luusse teuff is Land
und obsi bis zum Schnee.

Bim Aarbys und bim Föhnebrand
im ruucherote Brüüsch
hert ob dr Wand, wo d'Furli stand,
wenn dete e Schwick lüsch

und stuunisch we der Hirt is Tal
dur d'Stöck und d'Matte-n-us,
de gschpürsch es wen ä Sunnestrahl
hie bisch du nid bloss z'Huus.

Das isch dys Eige zringelum
vom Rotstock zur Hochflueh,
em Dimmerwind sys Tuedium
und viles nu derzue,

de See und blau dr Morge dry,
e Wulche teuff am Grund —
vom Himel chönnts e Naue sy,
wo zuenis appechund —

d'Goldrose a dr Wasiwand,
d'Bachgumere im Ried
und alleränds das Schönst im Land,
won i de Härze blüeht:

d'Fryheit vom grade Eidgenoss
däheime und im Ring.
Wer die nid hed, wird niene gross
und nie kei rächte Chüng.

Hermann Stieger

D'Yschheilige

Sant Pankraz, Serfaz, Bonifaz,
Die chalt Sophie am Schluss,
Die machid de Verchehrsbüro
Und mängem Puur Verdruss.

Sie fahrid brütsch und ruch dethar
's je gar mit Gux und Schnee,
Verhergid d'Laubbäum s' Maiegras,
Und süsch nu anders meh.

Sie rumplid chalt und nass dur's Land
Als jammere nütz nüd,
Keis Blüemli tued ne neime leid,
Keis Vögeli im Gstüd.

D'Yschheilige sind zwar, glaubid's nur
De sicher medä rächt,
Sie sind gradufig Heilig gsy,
Und nienehalb so schlächt.

Nur hend si 's e chli übel preicht
Mid im Kaländer stah,
Wer hätt das dänkt, as sie im Mai,
Müend 's Hudelwätter ha!

Fritz Ineichen

's Fähdli (Einsiedler Dialekt)

Zwei schwarzbruuni Äugli,
Im Bäggli äs Tröigli
Und 's Müüli bluetrot.
Do bruucht's doch keis Fröigli,
As 's Härz wien äs Wöigli
Z'gygampfe afot.

Äs wunderschöins Händli.
Das Tschüüpli, das Gwändli!
Was wil me nu meh?
Du läbigs, jungs Fähdli,
Nüüd Gfreuters im Ländli,
As dich ächly z'gseh!

Otto Hellmut Lienert